

Silvia Ohse

Von: Himmelsfreunde.de [info@himmelsfreunde.de]
Gesendet: Sonntag, 11. September 2011 06:00
An: info@adwords-texter.de
Betreff: Es gibt EINEN Gott

Himmelsfreunde - der Propheten-Newsletter
vom Sonntag, 11. September 2011

Liebe Himmelsfreunde,

haben Sie auch so völlig desinteressierte Menschen in Ihrer Umgebung? Also bei mir gibt es ein paar, die machen aus ihrer totalen Gleichgültigkeit dem Religiösen gegenüber gar keinen Hehl. Die lachen mich einfach nur aus, wenn wir auf meine Aktivitäten für Christus zu sprechen kommen.

Okay, sollen sie nur. Ich weiß, was wirklich wichtig ist im Leben - die leider nicht. Vielleicht kommt auch bei ihnen der Tag, an dem sie anfangen, nach Gott zu fragen, und dann kennen sie (in mir) einen Ansprechpartner dafür. Sind Sie für die Menschen in Ihrer Umgebung auch ein solcher Ansprechpartner?

*4. Die christliche Kirche hat seit der Zeit des Herrn sämtliche Altersstufen von der Kindheit bis zum höchsten Greisenalter durchlaufen. Ihre Kindheit war die Zeit der Apostel, die in der ganzen Welt Buße und Glauben an den Herrn, unseren Gott und Heiland predigten, wie sich aus der folgenden Stelle in der Apostelgeschichte ergibt: Paulus ermahnte Juden und Griechen zur Buße gegen Gott und zum Glauben an unseren Herrn Jesus Christus (Apg.20,21).
Es ist eine wissenswerte Tatsache, daß der Herr vor einigen Monaten (Anno 1757) seine zwölf Jünger - sie sind nun Engel - zusammengerufen und mit dem Auftrag in die ganze geistige Welt ausgesandt hat, dort von neuem das Evangelium zu predigen, und zwar deshalb, weil die vom Herrn durch die Apostel gegründete Kirche gegenwärtig so sehr zerrüttet ist, daß kaum noch einige Überreste von ihr vorhanden sind. Dazu ist es gekommen, weil man die göttliche Dreieinheit in drei Personen zerteilt hat, von denen eine jede Gott und Herr sein soll.

b - Von hier aus hat es sich wie ein Wahnsinn über die ganze Theologie und über die Kirche verbreitet, die sich nach dem Namen des Herrn die christliche Kirche nennt. »Wahnsinn« sage ich, weil die menschlichen Gemüter durch diesen Grundirrtum in eine solche Verrücktheit hineingeraten sind, daß sie nicht einmal mehr wissen, ob Gott Einer ist oder ob drei Götter sind. Zwar nennt man mit dem Munde Einen, aber im Denken des Gemüts hat man drei, so daß sich das Gemüt mit seinem Munde, beziehungsweise der Gedanke mit seiner Rede in Widerspruch befindet. Das Ergebnis dieses Widerstreits ist die Folgerung: es ist gar kein Gott. Der gegenwärtig herrschende Naturalismus hat keinen anderen Ursprung. Man erwäge nur, ob nicht, wenn der Mund einen Gott nennt, das Gemüt jedoch drei Götter denkt, inwendig eins das andere sozusagen mitten auf dem Wege aufhebt. Daher macht sich dann der Mensch - sofern er überhaupt über diese Dinge nachdenkt - von Gott eine Vorstellung, die kaum mehr ist als d
er

bloße Laut des Wortes »Gott«, und die keinen bestimmten, auf der Erkenntnis Gottes beruhenden Sinn in sich schließt.

c - Weil nun die Gottesvorstellung zugleich mit einer jeden Kenntnis von Gott derart zerstückelt ist, so will ich in angemessener Ordnung die folgenden Punkte behandeln: Gott der Schöpfer, der Herr und Erlöser, der Heilige Geist als der Wirkende, und schließlich die Göttliche Dreieinheit. Auf diese Weise soll das Zerstückelte wieder zu einem Ganzen zusammengefügt werden, und dies geschieht auch tatsächlich, sobald sich die menschliche Vernunft aus dem Wort des Herrn und dem daraus hervorstrahlenden Licht überzeugt, daß es eine Göttliche Dreieinheit gibt, und daß sie im Herrn, unserem Gott und Heiland Jesus Christus besteht, auf ähnliche Weise wie Seele, Leib und wirkende Kraft im Menschen bestehen. Und man wird sehen, daß auf diese Weise Gültigkeit hat, was das Athanasische Glaubensbekenntnis mit den Worten ausdrückt, »daß in Christus

Gott und Mensch oder Göttliches und Menschliches nicht zwei, sondern in Einer Person sind, und daß ebenso wie die vernünftige Seele und der Körper Ein Mensch sind, so Gott und Mensch Ein Christus ist«.

Die Einheit Gottes

*5. Die Anerkennung Gottes auf Grund der Erkenntnis Gottes ist das eigentlich Wesentliche und die Seele der gesamten Theologie. Daher ist es notwendig, den Ausgangspunkt bei der Einheit Gottes zu nehmen, und diese soll nun der Ordnung nach durch folgende Abschnitte nachgewiesen werden:

- A. Die gesamte Heilige Schrift, und von daher die Lehren der Kirchen in der christlichen Welt lehren, daß Gott ist, und daß Er Einer ist.
- B. Es besteht ein allgemeiner Einfluß in die Seelen der Menschen, welcher bezeugt, daß Gott ist, und daß Er Einer ist.
- C. Daher gibt es in der ganzen Welt nicht ein Volk von Religion und gesunder Vernunft, das nicht anerkennt, daß Gott ist, und daß Er Einer ist.
- D. Die Nationen und Völker sind in ihren Ansichten über das Wesen dieses einen Gottes aus verschiedenen Ursachen voneinander abgewichen und tun es noch.
- E. Die menschliche Vernunft vermag, wenn sie will, aus vielen Dingen in der Welt den Schluß zu ziehen und zu erkennen, daß Gott ist, und daß Er Einer ist.
- F. Wäre Gott nicht Einer, das Weltall hätte nicht erschaffen werden und erhalten bleiben können.
- G. Der Mensch, der Gott nicht anerkennt, ist von der Kirche ausgeschlossen und verdammt.
- H. Bei einem Menschen, der nicht an einen Gott, sondern an mehrere Götter glaubt, stehen die Elemente, die zusammen die Kirche in ihm bilden sollen, unverbunden nebeneinander.

Dies alles soll jedoch nun im einzelnen entwickelt werden.

A. Die gesamte Heilige Schrift und von daher die Lehren der Kirchen und der christlichen Welt lehren, daß Gott ist, und daß Er Einer ist.

6. Die ganze Heilige Schrift lehrt, daß es einen Gott gibt, weil sie in ihrem Innersten nichts als Gott, das heißt Göttliches ist, das von Gott ausgeht, ist sie doch von Gott diktiert.

* Diesen Vorgang darf man sich nicht als etwas Starres, Mechanisches vorstellen. Wie der Fortgang der Stelle zeigt, berücksichtigt Gottes »Diktat« das Verständnis und die Wahrnehmungsfähigkeit der Empfänger. Vergleiche auch Nr. 125, 154.

Von Gott aber kann nichts ausgehen, als was Er selbst ist und was daher göttlich heißt. Dies ist die Heilige Schrift in ihrem innersten Gehalt. In ihren äußeren Formen jedoch, die zwar aus dem Innersten abgeleitet sind, aber eine tiefere Ebene darstellen, ist die Heilige Schrift dem Verständnis der Engel und Menschen angepaßt. In diesen Formen ist zwar das Göttliche ebenfalls und heißt hier das Göttlich-Himmliche, das Göttlich-Geistige und das Göttlich-Natürliche, aber es handelt sich dabei nur um Hüllen Gottes. Gott selbst, wie Er im Innersten des Wortes wohnt, kann nämlich von keinem Erschaffenen je gesehen werden, sprach Er doch zu Moses, als dieser darum bat, die Herrlichkeit Jehovahs sehen zu dürfen, niemand könne Gott sehen und leben. Ebenso verhält es sich mit dem Innersten des Wortes, wo Gott in seinem Sein und Wesen wohnt.

b - Aber das Göttliche im Innersten des Wortes, obwohl es derart bedeckt ist, daß es den Wahrnehmungen der Engel und Menschen angepaßt erscheint, strahlt dennoch hervor, ähnlich wie das Licht durch die Formen von Kristallen - doch mit Unterschieden, je nach dem Gemütszustand, den sich der Mensch entweder aus Gott oder aus sich selbst gebildet hat. Einem jeden, der ihn aus Gott gebildet hat, erscheint die Heilige Schrift wie ein Spiegel, in dem er Gott erblickt; aber jeder erkennt darin auf seine Weise. Die Wahrheiten, die ein Mensch aus dem Göttlichen Wort lernt und sich durch ein entsprechendes Leben aneignet, setzen jenen Spiegel zusammen. Hieraus ergibt sich fürs erste, daß die Heilige Schrift die Fülle Gottes ist.

c - Aber die Heilige Schrift lehrt nicht allein, daß Gott ist, sondern auch, daß Er Einer ist. Dies ist ebenfalls ersichtlich aus den Wahrheiten, die, untereinander in einem Verbände zusammenhängend, besagten Spiegel bilden und auf diese Weise bewirken, daß der Mensch sich Gott nur als Einen vorstellen kann. So weiß jeder Mensch, dessen

Vernunft auch nur ein Weniges von der Heiligkeit des Göttlichen Wortes gespürt hat, gleichsam von selbst, daß Gott Einer ist, und daß es Wahnsinn wäre, mehrere Götter zu nennen. Die Engel können nicht einmal den Mund auftun, um das Wort »Götter« auszusprechen; dem widerstrebt die Himmelsluft, in der sie leben. Aber nicht nur in jener allgemeinen Weise, von der die Rede war, lehrt die Heilige Schrift, daß Gott Einer ist, sondern auch in vielen Stellen im besonderen. So in den folgenden:

Höre, Israel Jehovah unser Gott ist Ein Jehovah (5. Mose 6, 4, ebenso Mark. 12, 29). Nur in Dir ist Gott, und ist sonst kein anderer Gott! (Jes. 45, 14). Bin Ich nicht Jehovah, dein Gott... und einen Gott außer mir sollst du nicht kennen (Hos. 13, 4). So spricht Jehovah der König Israels und sein Erlöser, Jehovah der Heerscharen; Ich bin der Erste und der Letzte und außer mir ist kein Gott (Jes. 44, 6). Und an jenem Tage... wird Jehovah König sein über die ganze Erde. An jenem Tage wird Jehovah Einer sein, und sein Name Einer (Sach. 14, 8. 9).

*7. Die Lehren der Kirchen in der christlichen Welt sagen bekanntlich, daß Gott Einer ist, und zwar weil sie alle aus dem Göttlichen Worte abgeleitet sind und untereinander zusammenhängen, soweit sie den Einen Gott nicht bloß mit den Lippen, sondern auch mit dem Herzen bekennen. Für diejenigen hingegen, die nur mit den Lippen Einen Gott, mit dem Herzen jedoch drei Götter bekennen - und ihrer sind heutzutage viele in der Christenheit - ist Gott nichts als ein Name, den sie im Munde führen, und alles, was mit der Theologie zusammenhängt, ist für sie wie ein goldenes Götzenbild, das in einem Schrein eingeschlossen ist, dessen Schlüssel allein die Priester besitzen. Diese aber haben, wenn sie das Wort lesen, keinerlei Wahrnehmung des darin enthaltenen oder daraus abgeleiteten Lichtes, ja, sie nehmen nicht einmal wahr, daß Gott Einer ist. Für sie ist das Wort Gottes wie mit Flecken besudelt und hinsichtlich der Einheit Gottes zugedeckt. Sie sind es, die der Herr bei Matthäus mit d

en
folgenden Worten beschreibt:
Hörend werdet ihr hören und nicht verstehen und sehend werdet ihr sehen und nicht vernehmen. Denn das Herz dieses Volkes ist verstockt, und mit ihren Ohren hören sie schwer und sie drücken die Augen zu, damit sie nicht etwa sehen mit den Augen und hören mit den Ohren und mit dem Herzen verstehen und umkehren und ich sie gesund mache (Matt.13,14.15).

Diese alle gleichen Menschen, die das Licht fliehen und fensterlose Gewölbe aufsuchen, wo sie an den Wänden entlang tasten und nach Nahrung und Gold suchen, bis sie schließlich, ähnlich wie die Nachteulen, in der Finsternis zu sehen vermögen. Auch gleichen sie einem Weibe, das mehrere Männer hat und daher keine Gattin, sondern nur eine zuchtlose Buhlerin ist, oder einer Jungfrau, welche Ringe von mehreren Freiern entgegennimmt und nach der Hochzeit zuerst mit einem von ihnen, dann auch mit den übrigen die Nächte teilt.

Quelle: Emanuel Swedenborg, Die wahre christliche Religion
Lesen Sie das ganze Buch auf:
http://www.swedenborg.ch/Swedenborg_Bibliothek_Zuerich/Werke-von-Swedenborg_Deutsche_Uebersetzungen.php

Herzliche Grüße
Silvia Ohse

IMPRESSUM
Verantwortlich für den Inhalt dieses Newsletters:

Silvia Ohse
Am Markt 5
96332 Pressig

Tel. und Fax 09265/8527
E-Mail info@adwords-texter.de
Internet www.himmelsfreunde.de
Umsatzsteuer-Ident-Nr. DE 231267139

Sie möchten sich abmelden? Bitte hier klicken:

<http://newspromo.de/manager.php?op=ab&id=33739&email=info@adwords-texter.de>
